**Nationaler Bericht über die Finanzbildung in Österreich**

**Outcome Arbeitspaket 3 – Needs and Gap Analysis**

Eingereicht von: **FH Joanneum**

Land: **Österreich**

November 2013

With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union.

**Table of Contents**

[1 FE in Österreich 3](#_Toc373498150)

[*1.1* *Status Quo* 3](#_Toc373498151)

[*1.2* *Einrichtungen und schulen* 6](#_Toc373498152)

[*1.2.1* *Überblick über das Schulsystem* 6](#_Toc373498153)

[*1.2.2* *Nationale Einrichtungen* 8](#_Toc373498154)

[*1.2.3* *Partnerschule im Projekt* 10](#_Toc373498155)

[2 Fazit 11](#_Toc373498156)

Quellen 13

# FE in Österreich

Die Finanzbildung stellt seit Jahren ein wichtiges Diskussionsthema im Bildungsbereich Österreichs dar. Die Debatte wurzelt nicht nur in der weltweiten Finanzkrise, sondern auch in deren Nachwirkungen. Es wurde sichtbar, dass viele Personen, die in Finanzmärkten tätig sind, die Funktionsweise und somit auch die Risiken von Finanzprodukten, mit denen sie sich in der Vergangenheit beschäftigt haben, nicht ausreichend verstehen. Aus diesem Grund wird der Finanzbildung im öffentlichen Dialog immer mehr Bedeutung beigemessen. Öffentliche und private Einrichtungen konzentrieren sich auf dieses wesentliche Thema, um die finanzielle Leistungsfähigkeit der österreichischen Bevölkerung zu fördern. Dieses Kapitel liefert Informationen zum gegenwärtigen Zustand der österreichischen Finanzbildung, erläutert aktuelle Initiativen im Bereich der Finanzbildung für Schüler und Schülerinnen weiterführender Schulen und nennt Zahlen und Fakten des österreichischen Schulsystems. Am Ende des Kapitels wird die Partnerschule Österreichs – das BG/BRG Kirchengasse – vorgestellt und die Ergebnisse der durchgeführten Gap-Analyse im Hinblick auf die Inhalte der Finanzbildung im Lehrplan für weiterführende Schulen in Österreich präsentiert.

## *Status Quo*

Bevor über das Thema Finanzbildung gesprochen werden kann, muss dieser Begriff zuerst definiert werden. Leider gibt es bisher keine einheitliche Definition, weswegen Finanzbildung – abhängig davon, wer den Terminus verwendet – auch auf unterschiedlichste Weise definiert werden kann. Abgesehen von einer uneinheitlichen Definition von Finanzbildung gibt es auch einige unterschiedliche Konzepte, die oft mit diesem Begriff gleichgesetzt werden – nicht nur in Österreich:

* „Financial Awareness“ - Finanzbewusstsein (Mason & Wilson, 2000)
* Finanzbildung (G8, 2006)
* Finanzkompetenz (OECD, 2008)
* “Financial Citizenship” (Citizenship Foundation, 2002)

Obwohl sich diese Einrichtungen auf verschiedene Ziele konzentrieren, geht es immer um dasselbe Thema: die Stärkung der Finanzkompetenz der Bevölkerung. Die Österreichische Nationalbank (OeNB) verfolgt beispielsweise vier unterschiedliche Herangehensweisen im Hinblick auf die Förderung der Finanzkompetenz, die auf der britischen Finanzmarktaufsichtsbehörde basieren. Diese umfassen die folgenden Themenbereiche:

* Verwaltung von Geldmitteln
* Vorausschauende Planung
* Entscheidungsfindung/Auswahl von Produkten
* Hilfestellung/durchgehende Information

In diesem Projekt kommt das Modell von Friebel und Kaminski zur Anwendung, das in etwa dieselben Aspekte behandelt. Zusätzlich gibt es noch weitere Begriffe, die vor allem in Österreich zur Diskussion zum Thema Finanzbildung herangezogen, aber auf verschiedene Art und Weise verwendet werden, wie zum Beispiel der Terminus Verbraucherbildung. Initiativen, die im Bereich Verbraucherschutz eingeführt wurden, beschäftigen sich mit denselben Themenschwerpunkten wie die Finanzbildung. Dabei handelt es sich um:

* Geld
* Versicherung
* Schulden
* Vermögensverwaltung

Im Allgemeinen führt die Vielfalt der unterschiedlichen Definitionen und Begriffe nicht zu Schwierigkeiten, da sich jede Initiative positiv auf die österreichische Bevölkerung auswirkt. Jedoch muss es ein Bewusstsein dafür geben, dass es Unterschiede zwischen Finanzbildung und z.B. Verbraucherbildung hinsichtlich der behandelten Themen gibt.

In Österreich ist das Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur für alle bildungsbezogenen Fragen verantwortlich; das Ministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beschäftigt sich mit der Finanzbildung. Darüber hinaus fördern zahlreiche Institutionen die Finanzbildung für Schüler und Schülerinnen auf unterschiedliche Art und Weise, wie die Österreichische Nationalbank, die Arbeiterkammer, die Wirtschaftskammer, Schuldnerberatungen, Banken, Versicherungsanstalten und Versicherungsgesellschaften sowie private Bildungsunternehmen wie finanzportal.at, die den €uro-Finanzführerschein anbieten. Die Hauptzielgruppe all dieser Bestrebungen sind Schüler und Schülerinnen aller Altersgruppen; diese beginnen bereits in der Volkschule mit der Durchführung einfacher Workshops und Spiele. Einige Initiativen stellen außerdem Lehrmaterialien für Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung, die im Unterricht zum Einsatz kommen können. Bedauerlicherweise gibt es bisher keine Initiativen, die Lehrer und Lehrerinnen direkt beim Unterrichten von Finanzbildung unterstützen, z.B. durch das Anbieten von Workshops als Weiterbildungsmaßnahme für Lehrer und Lehrerinnen; hierbei handelt es sich um das zentrale Ziel dieses Projekts.

Entsprechende Studien zeigen, dass die österreichische Bevölkerung – Schüler/Schülerinnen, aber auch Erwachsene –eine mangelhafte Bildung im Bereich der Finanzdienstleistungen und verwandten Themengebieten aufweist. Die Ergebnisse, die 2012 vom Versicherungsverband Österreich (VVO) veröffentlicht wurden, zeigen auf, dass es sich bei der Finanzbildung um ein Thema handelt, das von der österreichischen Bevölkerung abverlangt wird, es aber nicht Teil der Allgemeinbildung in weiterführenden Schulen ist.

Diese Studie zeigt, dass nur 4% von 200 befragten Schülern und Schülerinnen zwischen 14 und 21 Jahren und 17% von 301 befragten Erwachsenen (älter als 20 Jahre) sich den Risiken von Finanzprodukten bewusst sind. Dieser Bildungsmangel rührt von einer zunehmenden Vielfalt am Finanzmarkt sowie von abnehmender Bildung in allgemeinbildenden Schulen her. Besonders im Hinblick auf das Thema „Versicherung“ innerhalb der Finanzbildung sind die Ergebnisse besorgniserregend – der Abstand zwischen Nachfrage und Angebot hinsichtlich Finanzbildung ist groß, wie in der folgenden Abbildung ersichtlich ist:

Abbildung 1: Quelle: VVO, Versicherungswissen bei Jugendlichen und Erwachsenen, 2012

Des Weiteren wurden die Rechenfähigkeiten der Schüler und Schülerinnen getestet. Dazu wurde die folgende Fragestellung herangezogen:

„Wenn Sie 100 Euro zu einem Zinssatz von 4% anlegen, wie viel haben Sie nach einem Jahr?“ 🡪 Nur 6% der befragten Schüler und Schülerinnen gaben die korrekte Antwort. Dies ist ein weiterer Aspekt innerhalb des Bildungssystems, der behandelt werden sollte. Aufgrund der mangelhaften Finanzbildung in den weiterführenden Schulen in Österreich arbeiten die entsprechenden Ministerien an verschiedenen Initiativen und Förderungsinitiativen, die von anderen Organisationen eingeführt wurden, um die Finanzbildung zu stärken und das Finanzwissen der österreichischen Schüler und Schülerinnen zu verbessern.

Eine Initiative, die vom Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird, ist der €uro Finanzführerschein (€FDL), der von der Organisation finanzportal.at ins Leben gerufen wurde. Die Zielgruppen dieser Initiativen sind Schüler/Schülerinnen und Erwachsene, aber auch Lehrer und Lehrerinnen können von den auf der Webeseite angebotenen Inhalten profitieren. Diese konzentrieren sich auf die vier Kernthemen der Finanzbildung: Umgang mit Geld, Umgang mit Lebensrisiken, Anlage- und Ruhestandsmöglichkeiten, Nutzung von Krediten.

Des Weiteren startete das Ministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz eine Initiative zur Stärkung der Konsumentenbildung. Auf dessen Webseite finanzbildung.bmask.gv.at werden Finanzdienstleistungen für ein breites Publikum erläutert, der Schwerpunkt liegt nicht unbedingt nur auf Schülern und Schülerinnen. Die dort aufbereiteten und veröffentlichten Inhalte umfassen die Themen Geldanlage, Finanzierung und Versicherung. Die Inhalte sind in grundlegende und vertiefende Informationen unterteilt. Zusätzlich hat das Ministerium ein Portal für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen und weiterführenden Schulen (Schulstufen 8, 9, 10 und 12) eingerichtet, auf dem Lehrunterlagen für die unten genannten Themenbereiche zur Verfügung gestellt sind:

* Konsum
* Mobilität
* Neue Technologien
* Geldmittelverwaltung
* Lebenskosten und Lebensplanung
* Schulden/Kredite

Jedoch gibt es in Österreich noch zahlreiche weitere Initiativen – nicht nur jene von staatlichen Einrichtungen. Diese werden im nächsten Abschnitt umrissen und kurz vorgestellt. Die meisten dieser Initiativen konzentrieren sich auf Schüler und Schülerinnen, damit die junge Generation bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen, mit denen sie am Finanzmarkt konfrontiert wird, vorbereitet werden kann.

## *Einrichtungen und schulen*

Neben den betreffenden Ministerien gibt es auch eine Reihe anderer Organisationen – meist private Einrichtungen, die durch öffentliche Organisationen gefördert werden – die sich mit der Bereitstellung von Finanzbildung befassen. Besonders häufig handelt es sich hierbei um Webseiten, die Informationsmaterialien zu bestimmten Themen zur Verfügung stellen, die von Lehrern und Lehrerinnen zur Unterrichtsaufbereitung genutzt werden können. Andere Webseiten bieten sogar umfassende, vollständig aufbereitete Materialien, wie Informationsblätter, Tests und Videos, an. Des Weiteren werden auch altersgruppenspezifische Workshops für Schulklassen veranstaltet, die darauf abzielen, den Schülern und Schülerinnen das nötige Wissen zu aktuellen Finanzthemen zu vermitteln. Natürlich gibt es auch Schulen, deren Lehrpläne Finanzbildung beinhaltet. Einige Handelsschulen – 2. Abschnitt der höheren Bildung – lehren Finanzkompetenz intensiv. Leider sind diese Kompetenzen ausschließlich in die Lehrpläne dieser Schulen integriert und sind nicht Teil der Lehrpläne allgemeinbildender, höherer Schulen. Aus diesem Grund zielt das Konsortium dieses Projekts darauf ab, die Lehrer und Lehrerinnen dieser Schulen dabei zu unterstützen, die bestehenden Inhalte der Lehrpläne zu nutzen, um den Schülern und Schülerinnen auch Finanzkompetenzen näherzubringen.

### *Überblick über das Schulsystem*

Das österreichische Schulsystem ist vielseitig. Schüler und Schülerinnen steht eine umfassende Auswahl an verschiedenen Schulformen zur Verfügung. Unabhängig davon, für welchen Weg sich ein Schüler/eine Schülerin entscheidet, beträgt die Schulpflicht in Österreich immer 9 Jahre. Die folgende Abbildung stellt das System dar:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **MINDESTALTER** |  | **SCHULSTUFE** |
|  | **Universität** |  | **Fachhochschule** | **Akademie** |  |
| 14 - 19 | Berufsbildende Schulen (Handelsschulen, technische, künstlerische Schulen) **mit** Matura | 9 - 13 |
| 14 - 18 | Oberstufe (= allgemeinbildende Schule) | Berufsbildende Schulen (Handelsschulen, technische, künstlerische Schulen) **ohne** Matura | Berufsschule (Lehre) | 9 - 12 |
| Polytechnische Schule |
| 10 - 14 | Unterstufe (= allgemeinbildende Schule) | Hauptschule & Gesamtschule (neu) | 5 - 8 |
| 6 - 10 | Volksschule | 1 - 4 |
| 3 - 5 | Vorschule |  |

Tabelle 1: eigene Quelle, 2013

Diese Abbildung zeigt die Struktur des österreichischen Bildungssystems. Schüler und Schülerinnen haben unterschiedliche Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Schulkarriere. Dies betrifft vor allem die Oberstufe bzw. den zweiten Abschnitt der höheren Bildung, was sich auf die Altersgruppe zwischen 14 und 19 Jahren bezieht. Im Mittelpunkt dieses Projekts stehen allgemeinbildende, höhere Schulen – Unter- wie Oberstufe, also Schüler und Schülerinnen zwischen 10 und 18 Jahren. llgemeinbildende höhrere Schulen bieten keine explizite Finanzbildung in deren Pflichtlehrplänen an. Schulen, die Finanzplanung verpflichtend in ihre Lehrplänen integriert haben, sind die berufsbildenden Schulen, die in Österreich auch unter der Bezeichnung (höhere) Handelsschulen bekannt sind. In diesen Schulen wird Berufsbildung angeboten, die es den Schülern und Schülerinnen nach Abschluss der Schule ermöglicht direkt in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Schüler und Schülerinnen, die diese Schulen besuchen, können mit oder ohne Matura (allgemeine Universitätsreife) abschließen. Berufsbildende Schulen ohne Matura dauern 3 Jahre und jene mit Matura umfassen 5 Jahre. Finanzthemen, die in diesen Schulen behandelt werden, sind:

* Wirtschaftsmathematik
* Betriebswirtschaftslehre
* Buchhaltung/Rechnungsprüfung
* Wirtschaftslehre
* Berufspraxis
* Wirtschaftsinformatik

Berufsbildende Schulen mit Schwerpunkt auf anderen Themen, wie z.B. mit künstlerischen oder technischen Schwerpunkten, bieten ebenso Finanzbildung an, aber natürlich in einem geringeren Ausmaß als Handelsschulen.

Die Konzentration auf Finanzbildung ist ein Kennzeichen berufsbildender Schulen in Österreich. Daher haben Lehrer und Lehrerinnen der oben genannten Schulfächer einen komplett anderen Bildungshintergrund als Lehrer und Lehrerinnen von allgemeinbildenden Schulen. Sie haben kein Lehrerdiplom für weiterführende Schulen und müssen auch kein Probejahr nach Abschluss ihrer Universitätsbildung absolvieren. Lehrer und Lehrerinnen von Handelsschulen müssen einen Masterabschluss in Wirtschaftspädagogik und Entwicklung aufweisen und müssen im Zuge ihres Studiums mindestens ein vollständiges Modul aus einem bestimmten Bereich der Betriebswirtschaftslehre (5 Lehrveranstaltungen + 1 mündliche Prüfung) absolviert haben. Der Bildungshintergrund von Studierenden der Betriebswirtschaftslehre und jener der Studierenden der Wirtschaftspädagogik ist in Österreich sehr ähnlich, abgesehen von den didaktischen Lehrveranstaltungen. Das Schulpraktikum muss innerhalb des letzten Jahres absolviert werden. Im Gegensatz zu Lehrern und Lehrerinnen an allgemeinbildenden, höheren Schulen müssen Lehrer und Lehrerinnen an Handelsschulen mindestens zwei Jahre in einem Unternehmen tätig gewesen sein, damit sie als Lehrer oder Lehrerin in Vollzeit arbeiten können.

Die oben erläuterte Beschreibung zeigt, dass zahlreiche Unterschiede zwischen Lehrern und Lehrerinnen an allgemeinbildenden Schulen und Handelsschulen im Hinblick auf deren Ausbildung und Arbeitserfahrung bestehen. Diese Unterschiede schlagen sich auch in der Tatsache nieder, dass viele Lehrer und Lehrerinnen, die an allgemeinbildenden, höheren Schulen tätig sind, verunsichert sind, wenn sie Themen aus dem finanziellen Bereich behandeln sollen, da sie den fachlichen Hintergrund oft einfach nicht aufweisen. Daher müssen diese Lehrer und Lehrerinnen gefördert werden. Hierbei geht es nicht nur darum, Lehrunterlagen und Methoden zur Verfügung zu stellen, sondern auch darum, diese Lehrer und Lehrerinnen weiterzubilden, damit sie auf dem Laufenden in Bezug auf aktuelle Finanzthemen bleiben – nur so können diese selbstbewusst und gestärkt im Unterricht auftreten.

Der folgende Abschnitt stellt einige Einrichtungen vor, die Finanzbildung für weiterführende Schulen anbieten.

### *Nationale Einrichtungen*

Es gibt zahlreiche Einrichtungen in Österreich, die darauf abzielen, das Finanzwissen in Österreich zu erweitern. In diesem Kapitel werden einige Institutionen und deren Initiativen präsentiert. Die beschriebenen Initiativen stellen durchgehend Finanzbildung für österreichische Schüler und Schülerinnen zur Verfügung.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **BEZEICHNUNG DER INITIATIVE** | **ANBIETER** | **METHODE/INHALTE** | **ZIELGRUPPE** |
| E-Learning Finanzkompetenz | Schuldnerberatung Oberösterreich | *E-Learning-Kurse** Lebenskosten
* Die erste Wohnung
* Bankkonto
* Bankomatkarte
* Zahlungsmöglichkeiten
* Schulden
* Internet
* Autofinanzierung
 | Nicht festgelegt |
| Umgang mit dem eigenen Geld | Schuldnerberatung Oberösterreich | *Workshops* | Schüler und Schülerinnen,Erwachsene |
| Kosumentenfragen.at | Schuldnerberatung Oberösterreich | *Lehrunterlagen** Finanz- und Konsumentenbildung
 | Schüler und Schülerinnen der Schulstufen 8, 9, 10, 11 |
| DOLCETA | Europäische Union | *Online-Plattform mit Lehrunterlagen** Konsumentenbildung
 | Lehrer und Lehrerinnen |
| Klartext: €ash @ School | Schuldnerberatung Oberösterreich | *Workshop* | Schüler und Schülerinnen zwischen 14 und 19 Jahren |
| Klartext: mein-haushaltsbuch.at | Schuldnerberatung Oberösterreich | *Lehrunterlagen** Haushaltsbuchführung für Anfänger
 | Lehrer und Lehrerinnen |
| Klartext: Schuldenkoffer.at | Schuldnerberatung Oberösterreich | *Lehrunterlagen* | Lehrer und Lehrerinnen |
| Konzept Schuldenprävention | Arbeiterkammer Tirol und Landesschulrat Tirol | *Workshops** „Schau aufs Geld“
 | Schüler und Schülerinnen der 8. Schulstufe |
| „Schau aufs Geld“ | Arbeiterkammer Tirol und Landesschulrat Tirol | *Lehrunterlagen* | Lehrer und Lehrerinnen |
| Wirtschaft | Arbeiterkammer Tirol | Wirtschaftsspiel | Schüler und Schülerinnen der 8. Schulstufe |
| „Fit fürs Geld“ | * Arbeiterkammer Vorarlberg
* Institut für Sozialdienste Vorarlberg
* Jugendzentrum aha Vorarlberg
* Arbeitsmarktservice
* Wirtschaftsverband Vorarlberg und
* Österreichische Banken
 | *Finanzführerschein, einschließlich Workshops* | Schüler und Schülerinnen von allgemein-bildenden, höheren Schulen (Unter- und Oberstufe) |
| „Wir bringen die Wirtschaft ins Klassenzimmer“ | * Wirtschaftskammer Österreich
* Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule und
* Österreichischer Sparkassenverband
 | *Lehrunterlagen** Bank- und Versicherungswesen
* Tourismus und Freizeit
* Unternehmensdienstleistungen
* Handel und Industrie
* Transportwesen und Verkehr
* Industrie und Handel in Österreich
* Zahlen und Fakten – die österreichische Wirtschaft
* Österreichs Chancen auf den Weltmärkten
* Wie funktioniert Wirtschaft?
* Wirtschaft im Alltag
 | Lehrer und Lehrerinnen |
| Geld und Finanzpolitik | Österreichische Nationalbank | *Lehrunterlagen* | Lehrer und Lehrerinnen |
| Wissensfabrik | Bank Austria Unicredit und Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum | *Workshops** Finanzprodukte
* Privathaushalt
* Geldfunktion
* Aufgaben einer Bank
 | Schüler und Schülerinnen |

Tabelle 2: Quelle: Webseiten verschiedener österreichischer Einrichtungen, 2013

Ein weiteres Projekt, das von der Europäischen Kommission initiiert wurde, ist Dolceta. Dieses bietet vollständige Lehrunterlagen, einschließlich Unterrichtsmethoden, für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen und Pflichtschulen an. Es gibt ein laufendes Angebot an Informationsmaterialien, aber leider gibt es während des Unterrichts meist zu wenig Zeit, damit sich Lehrer/Lehrerinnen sowie Schüler/Schülerinnen ausreichend mit der Finanzbildung auseinander setzen können. Daher sollten Lehrer und Lehrerinnen darin unterstützt werden, verpflichtende Inhalte mit der Thematik zu kombinieren. Darüber hinaus gibt es keine speziellen Weiterbildungsangebote für Lehrer und Lehrerinnen, die sich mit den Themen Finanzen und Versicherung beschäftigen, damit das Lehrpersonal immer am aktuellen Stand bleibt. In Österreich müssen Lehrer und Lehrerinnen an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Daher hat es sich dieses Projekt zum Ziel gesetzt, diese Trainings für Lehrer und Lehrerinnen anzubieten, die Unterricht auf dem Gebiet der Finanzbildung erteilen möchten.

### *Partnerschule im Projekt*

Das BG/BRG Kirchengasse ist ein Gymnasium, das über eine lange Tradition sowie über Offenheit gegenüber Veränderungen innerhalb der Gesellschaft verfügt. Wir bieten die Sprachen Englisch, Italienisch, Spanisch, Latein, Russisch und Persisch an. Für Schüler und Schülerinnen, die überdurchschnittlich sprachbegabt sind, bieten wir außerdem zweisprachigen Unterricht auf Englisch an. Wissenschaftliche Themen werden im Wissenschaftszweig unserer Schule gelehrt und vertieft. Wir konzentrieren uns besonders auf unabhängige Unterrichtsfächer wie Kommunikation und Präsentationsfertigkeiten, aber auch auf Projektmanagement, Wirtschaftskompetenz und die Förderung sozialer Kompetenz und Integration. Im Jahr 2010 erhielten wir die Qualitätsauszeichnung „Best Practice School“ für unsere schulische Tagesbetreuung und unseren Unterricht. Ein umfangreiches Sprachenangebot sowie der Zugang zu wissenschaftlicher, sozialer und kommunikativer Kompetenz stellen ebenso wichtige Bestandteile unserer Schulkultur dar.

Lehrplan der Partnerschule

Die Partnerschule arbeitet anhand des Lehrplans für allgemeinbildende, höhere Schulen: BGBI. Nr. 88/1985, geändert durch BGBI. II Nr. 352/2012

Ergebnisse der Lückenanalyse

Die Gap-Analyse hat gezeigt, dass es einen Mangel an Finanzbildung innerhalb des Lehrplans für allgemeinbildende, höhere Schulen in Österreich gibt. Das einzige Unterrichtsfach, in dem Themen der Finanzbildung behandelt werden, sind Geografie und Wirtschaftskunde. Zwischen der 5. und der 12. Schulstufe (was einer Altersgruppe zwischen 10 und 18 Jahren entspricht), werden den Schülern und Schülerinnen unter anderem die Themen Wirtschaft, Konjunkturzyklus, Geld, Umgang mit Einnahmen und Ausgaben im Haushalt und in Unternehmen, die Europäische Union, der Markt und Preisgestaltung nähergebracht. Diese Themen sind im Lehrplan festgeschrieben und sind auch Teil der verwendeten Schulbücher. Innerhalb des Lehrplans gibt es noch weitere Themen, wie das Pensionssystem, Versicherungsfragen oder Geldanlageoptionen (einschließlich Risiken und Chancen), aber diese Themen werden meist nicht eingehend behandelt, weil zu diesen Bereichen nur wenige Materialien für Lehrer und Lehrerinnen existieren und diese zudem auch nicht auf diesen Gebieten ausgebildet sind. Zusammenfassend kann behauptet werden, dass ein Mangel an Finanzbildung innerhalb des österreichischen Lehrplans für allgemeinbildende, höhere Schulen besteht, der verringert oder behoben werden kann, wenn Lehrer und Lehrerinnen z.B. durch die Bereitstellung von Lehrmaterialien gefördert und z.B. durch Workshops weitergebildet werden.

# Fazit

Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte kann Finanzbildung als aktuelles Thema innerhalb der bildungspolitischen Debatte angesehen werden. Obwohl schon einige Initiativen in diesem Bereich initiiert wurden, z.B. für Schüler und Schülerinnen verschiedener Schulformen, ist die Finanzkompetenz von Schülern und Schülerinnen von allgemeinbildenden, höheren Schulen noch nicht weit ausgebildet. Eines der größten Probleme stellt die Zeit dar. Innerhalb des Lehrplans für allgemeinbildende, höhere Schulen sind Finanzthemen z.B. in den Schulfächern Geografie, Mathematik und Sprachen vorgesehen. Aber da diese Themen in Schulbüchern sehr selten gut aufbereitet sind und Lehrer und Lehrerinnen an allgemeinbildenden, höheren Schulen in Themen wie Finanzprodukten oder Vermögensverwaltung nicht speziell ausgebildet sind, wurde die Finanzbildung bisher eher vernachlässigt. Dies ist der zentrale Arbeitsbereich, dem sich das Projekt und die Projektpartner widmen wollen. Das Hauptziel des Projektes besteht darin, Lehrer und Lehrerinnen im Umsetzungsprozess der Finanzbildung zu fördern, was sich in weiterer Folge – indirekt – auf die Schüler und Schülerinnen auswirkt und deren Verständnis im Bereich der Finanzbildung erhöht. Darüber hinaus sollen die Schüler und Schülerinnen Finanzkompetenz entwickeln und auf die Herausforderungen des Finanzmarktes, mit denen sie nach Abschluss der Schule konfrontiert werden, vorbereitet werden.

# Quellen

* http://www.vvo.at/financial-education-der-osterreichische-versicherungsverband-vvo-100-sekunden-fur-ihre-finanz.html
* http://www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen2/Fuer\_die\_Schule/Aktuelles/Versicherungsverband\_Qesterreich\_macht\_Finanzbildung
* https://www.wissensfabrik-oesterreich.at/portal/load/fid509955/2012-04-10\_Medieninfo\_Finanzbildung\_Wissensfabrik.pdf
* http://finanzbildung.bmask.gv.at/bmsk/index.html
* http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB\_10612/fnameorig\_251314.html
* http://www.sparkasse.at/salzburg/Presse/Presseinfos-2013/Initiative\_fuer\_mehr\_Finanzbildung\_in\_Oesterreich
* http://www.oenb.at/de/ueber\_die\_oenb/wirtschaft/initiative\_finanzwissen.jsp
* http://www.wirtschaftsmuseum.at/pdf/Banken\_2011.pdf
* http://www.ifs.at/fileadmin/user\_upload/Dokumente/Schulden/Jahresbericht\_2007\_HPVersion.pdf
* https://www.finanzportal.at
* http://www.schuldner-hilfe.at/cms/index.php?menuid=12
* www.fitfuersgeld.at/